

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 13

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

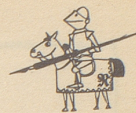
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



# Nebelspalter

Schweizerische  
humoristisch-satirische  
Wochenschrift

Gegründet 1875. 96. Jahrgang  
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch  
Einzelnummer 90 Rp.

Redaktion:  
Franz Mächler  
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)  
Adresse:  
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:  
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,  
9400 Rorschach  
Telephon (071) 41 43 43  
Verlagsleitung: Hans Löpfle

#### ABONNEMENTSPREISE:

*Schweiz:*  
6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 32.--  
*Ausland:*  
6 Monate Fr. 24.--, 12 Monate Fr. 45.--  
Postcheck St.Gallen 90 - 326.  
Abonnements nehmen alle Postbüros,  
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach  
entgegen Telephon (071) 41 43 43.  
Einzelnummern an allen Kiosken.

#### INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,  
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;  
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung  
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach  
Telephon (071) 41 43 44  
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

#### INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1970.  
Inseraten-Annahmeschluß:  
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor  
Erscheinen,  
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen  
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-  
stattet.*

**Es ist schwieriger, ein Vor-  
urteil zu zertrümmern als  
ein Atom. Albert Einstein**

## Das gesunde Volksempfinden

Zur Rechtfertigung ihrer Sittenmandate, die den Minijupe der Hel-  
leninnen und andere moralische Gefahrenbereiche ins amtliche Maß  
nehmen, beruft die Athener Oberstenjunta sich auf das gesunde Volks-  
empfinden. Auch damit folgt sie fundierter Ueberlieferung. Womit  
wurden im Dritten Reich die Bücherverbrennungen begründet, welche  
die Schriften Tucholskys, Brechts, Kästners in Flammen aufgehen  
ließen? Womit die der Aechtung dienstbaren Ausstellungen «entarter-  
ter Kunst»? Womit die Absonderung der Juden? Mit dem gesunden  
Volksempfinden, das dekadente Schreiber wie Tucholsky, Einzelgän-  
ger wie Barlach und das in jedem Betracht negative Gegenstück zum  
deutschen Menschen, den Juden, verwarf und ausgetilgt wünschte.

Wir werden niemals ermitteln, was mit der demagogischen, aber auch  
der begründeten Berufung auf das gesunde Volksempfinden bisher  
angerichtet worden ist. Nur schon in Deutschland endete, was damit  
begann, zuletzt in der Massenvernichtung; in Verfolgung und Ver-  
femung; in der Zerstörung unschätzbaren Kunst und zugleich im  
Triumph des formidabelsten Banausentums. Großraumseidwyla hatte  
seine weltgeschichtliche Sternstunde.

Aber es sind längst nicht nur die Potentaten und ihre Hofschranzen,  
die das gesunde Volksempfinden gegen lästige und bedrohliche Extra-  
vaganzen in Anspruch nehmen, damit der für die Regierenden uner-  
läßliche Konformismus gerettet werde. Auch in alten, ja steinalten  
Republiken wie der hiesigen erheben sich namens des gesunden Volks-  
empfindens wieder und wieder die Mahnfinger. Vor bald sechs Jahr-  
zehnten ist in den Eidgenössischen Räten, als es um ein paar tausend  
Franken Kunstkredit ging, mit helvetischer Beredsamkeit darüber  
gestottert worden, ob man einem «Pinsler» wie Ferdinand Hodler,  
der das gesunde Volksempfinden «mit Füßen tritt», öffentliche Gelder  
nachschießen solle; und gegen wieviel kerngesundes Volksempfinden  
haben 1964 Hans Falks ungegenständliche Expo-Plakate verstoßen?  
Nach dem gesunden Volksempfinden sollte Falk sich ein Beispiel an  
Hodler nehmen. Leute, die eigene Wege gehen, sind ohnehin verdäch-  
tig. Das gesunde Volksempfinden ist das Existenzgefühl der Nachhut.